

Statement
von Gabriele Bauer
Oberbürgermeisterin der Stadt Rosenheim

„Symbolischer Spatenstich“
Energetische Ertüchtigung
des Empfangsgebäudes
am Bahnhof Rosenheim

am 4. August 2009

Es gilt das gesprochene Wort

Anrede,

als Oberbürgermeisterin der Stadt Rosenheim, aber auch ganz persönlich, freue ich mich sehr, dass wir heute eine neue, wichtige Etappe der Arbeiten am Um- und Ausbau des Bahnhofs in dieser Stadt zünftig einläuten können.

Rosenheim ist mit und durch die Eisenbahn groß geworden. Mit dem Bau der Maximiliansbahn vor über 150 Jahren begann der Aufstieg vom kleinen Marktflecken zu dem über 60.000 Einwohner zählenden starken Wirtschaftsstandort, der Rosenheim heute ist.

In den vergangenen 1 ½ Jahrhunderten, seit die Eisenbahn begonnen hat, unsere Rosenheimer Welt zu verändern, waren die Bahnhöfe stets ein architektonischer und städtebaulicher Spiegel ihrer Zeit. Sie sagen uns viel über das Selbstverständnis der Bahn

- als Verkehrsträger, der die Menschen zueinander bringt,
- als Transportmittel, das den Warenaustausch ermöglicht und damit Wohlstand schafft
- und als Kulturträger, der Distanzen überwindet.

Folgerichtig ist der erste Rosenheimer Bahnhof, in dem sich heute das Rathaus befindet, im Stil einer toskanischen Villa gebaut. Denn Rosenheim wurde durch die Eisenbahn das, was es heute noch ist: Das bayerische Tor zu Oberitalien.

Der zweite Bahnhof, hier an dieser Stelle erbaut, war ganz nach dem Geschmack der optimistischen Gründerzeit ein wuchtiges Monument der Mobilität. Die Bomben des 2. Weltkriegs haben nicht viel davon übrig gelassen.

Der heutige Bahnhofsbau steht in seiner Schlichtheit in der Tradition der nüchternen Baukultur der Nachkriegszeit, die in Bahnhöfen in allererster Linie Zweckbauten gesehen hat.

Heute geht es darum, dass die Deutsche Bahn als Eigentümer und Betreiber des Bahnhofs zusammen mit der Stadt die Funktion dieses Zweckbaus neu definiert. Natürlich muss in allererster Linie auf die Bedürfnisse der Bahn in der Abwicklung des Reiseverkehrs geachtet werden.

Aber ein Bahnhof ist mehr:

- er ist Visitenkarte einer Stadt,
- er ist ein Servicezentrum für die Reisenden und
- er ist natürlich auch ein Wirtschaftsfaktor - für die Bahn, aber strukturpolitisch auch für die Stadt.

Ja, ich gehe soweit zu sagen: Wenn die Bahn in der zunehmenden Konkurrenz der Verkehrsträger eine starke Stellung behalten will, dann muss dies auch in ihrer äußeren Selbstdarstellung durch funktionale aber auch ästhetisch ansprechende Bahnhöfe und deren attraktives Umfeld zur Geltung kommen.

Ich bin der festen Überzeugung: Mit den Vereinbarungen, die Stadt und Bahn zur Sanierung des Bahnhofs einschließlich des Bahnhofsgebäudes, der Gestaltung des Bahnhofs-

umfelds und der Nutzung der nicht mehr betriebsnotwendigen Bahnflächen getroffen haben, ist ein Meilenstein in der Entwicklung Rosenheims gelegt.

Heute geben wir den Startschuss für einen wichtigen Baustein in der Erhöhung der Attraktivität des Bahnhofs selbst: Die energetische Ertüchtigung des Zentralgebäudes.

Hier geht es nicht so sehr um die äußere Darstellung des Bahnhofes, sondern gleichsam um die „inneren Werte“. Dies bitte ich aber nicht zu unterschätzen. Die Frage nach dem Energieverbrauch in einem Gebäude und damit den Kosten seines Betriebes wird in Zukunft immer stärker einen Schlüssel der Wirtschaftlichkeit in der Immobilienverwaltung darstellen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich sage es an vielen Stellen und ich wiederhole es hier gerne: Die Disziplin, das Verständnis, ja manchmal die Leidenschaft, die die Rosenheimer Bahnkunden jetzt in der Bauzeit an den Tag legen, ist bewunderns- und anerkennenswert.

Und nachdem heute die Deutsche Bahn prominent in Rosenheim vertreten ist, möchte ich erneut dafür werben, dass Rosenheim so schnell wie möglich ICE-Halt wird.

In einem aktuellen Städte-Ranking, des Magazins Capital kommt Rosenheim in Bezug auf Wirtschaftskraft und vor allem Zukunftsperspektiven immerhin auf den 14. Rang – vor Zentren wie Dortmund, Nürnberg, Augsburg, Trier oder Würzburg.

Sicherlich will es die Bahn nicht noch länger hinnehmen, dass man eine der TOP-15-Adressen unter den deutschen Kommunen nicht mit dem ICE erreichen kann!

Unser Bahnhof ist auch für die Arbeitskräfte in unserer Region als Verkehrsdrehscheibe von besonderer Bedeutung.

Rund 20.000 Menschen benutzen täglich den Bahnhof Rosenheim, um zur Arbeit zu gelangen.

Gerade diese treueste Kundengruppe hat in der Umbauphase des Bahnhofs starke Beeinträchtigungen hinzunehmen. Für die Pendler auf den Strecken Kufstein bzw. Salzburg – Rosenheim – München kommen seit einiger Zeit auch immer wieder Streckenbaumaßnahmen dazu. Gerade heute beginnt wieder eine einmonatige Phase mit eingeschränktem Zugangebot aus Richtung Grafing.

Deshalb meine große Bitte als Oberbürgermeisterin dieser Stadt an die Verantwortlichen der Bahn: Diese treuesten der Treuen unter den Bahnfahrern sollten in der Zukunft auch auf der Strecke München-Rosenheim in modernen, komfortablen und - jetzt im Sommer besonders wichtig - klimatisierten Nahverkehrszügen fahren können, wie es auf vielen anderen, bei weitem nicht so hoch frequentierten Nahverkehrsstrecken in Deutschland und Bayern längst Standard ist.

Wo Deutsche Bahn drauf steht sollte auch ein Komfort drin sein, der einen der modernsten europäischen Logistikunternehmen würdig ist!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
schon aus dieser Wunschliste lässt sich ablesen, wie wichtig mir und der Stadt Rosenheim die Bahn und die Zukunft dieses Verkehrsmittels in unserer Region ist. Denn nur was einen unberührt lässt, möchte man nicht verbessert sehen.

Zudem ist die Formulierung von Zielen immer hilfreich. Denn schon der große chinesische Philosoph **Laotse** hat gelehrt: „*Wer sein Ziel kennt, findet einen Weg*“.

In diesem Sinne wünsche ich den Arbeiten an der bevorstehenden Etappe der Sanierung des Bahnhofs, der energetischen Ertüchtigung, einen guten, zeitgerechten und unfallfreien Verlauf.

- Alles Gute denen, die an der Umsetzung beteiligt sind und
- Glück auf für die Gesamtsanierung.